

... beim Versuch, in ein romantisches Wochenende zu zweit zu starten

ELTERN-Autorin Yvonne Adamek ist ein Familienmensch – auch ohne Kinder



Auch wenn ich es nicht gerne zugebe, aber ich bin ein absolutes Mamatier! Jetzt nicht so helikopternd und alles kontrollierend. Meine beiden Söhne dürfen durchaus hohe Klettergerüste erklimmen und sogar mal 200 Meter ohne Helm Fahrrad fahren, ohne dass ich gleich Schnappatmung kriege. Aber seit die beiden auf der Welt sind, verbringe ich meine freien Stunden am liebsten im (nicht immer ganz so) trauten Kreise meiner Familie.

Das alles könnte sehr schön sein, wenn mein Mann und ich dadurch nicht die meisten Abende auf dem Sofa versauern würden. Zugegeben, das liegt nicht immer nur an unserem Familiensinn. Manchmal ist auch der Alltagsstress schuld daran, dass wir unsere Füße lieber hochlegen, als zum Beispiel über irgendein Tanzparkett zu schwingen. Tatsächlich fehlt mir dieses Ausgehen auch gar

nicht. Allerdings geht bei so viel Faulheit manchmal schlicht die Romantik flöten. Und das nervt!

Greta und Phillip aus unserem Geburtsvorbereitungskurs haben dagegen ein Rezept. Zweimal im Jahr wird der Nachwuchs für ein langes Wochenende bei den Großeltern geparkt, damit die beiden mal zu zweit was Schönes machen können. Das wollten wir auch! Und tatsächlich haben mein Mann und ich uns auch ganz viel Mühe gegeben. Alles war perfekt organisiert: ein einsames Hotel ganz oben auf dem Monte León in Gran Canaria mit mäßig zuverlässigem Handyempfang und eine Oma, die darauf brannte, endlich drei ungestörte Tage mit ihren Enkelkindern verbringen zu können. Eigentlich konnte nichts schiefgehen ...

Dann packte ich die Kulturtasche – und hätte es schon ahnen können: Ganz so einfach wird es nicht! Denn ich brachte es einfach nicht übers Herz, die Kinder-Sonnencreme mit extrahohem Lichtschutzfaktor gegen eine für Erwachsene auszutauschen. Dafür duftete sie viel zu schön nach sonnenwarmer Kinderhaut. Hach!

Der Tag des Abschieds verlief kurz und schmerzlos – zumindest auf der Seite meiner Söhne. Bei Oma klingeln, Tür aufreißen und im Rennen noch schnell „Tschühüüüß“ schreien. Schon war die Tür wieder zu, und wir standen etwas bedröppelt in der Gegend rum. „Was machen wir denn jetzt?“

Ach ja, Flieger erwischen, in die Sonne düsen und romantisch werden. Easy! Im Flugzeug hielten wir noch die ganze Zeit Händchen und schossen Selfies. Beim Anstehen für den Mietwagen warfen wir uns gegenseitig allwissende Blicke zu, als sich die Kinder der Familie vor uns schreiend über den Boden wälzten. „Gut, dass wir die zu Hause gelassen hatten!“ Im Hotel kam schließlich Panik auf. Auf den Zimmern gab es wirklich kein WLAN! Wie sollte ich denn jetzt wissen, ob meine Kinder nicht viel zu viel Limo getrunken und Trickfilme geschaut hatten? Auf der Suche nach Empfang schritten mein Mann und ich systematisch das Zimmer ab. Auf dem Balkon klappte es schließlich. Man musste sich nur mit dem Oberkörper halsbrecherischer über das Geländer lehnen.

Es klingelte. Oma ging ran. Der Kleine quetschte sich strahlend ins Bild, schrie kurz „Hallo!“ und legte sofort wieder auf. Wenigstens einer in der Familie, der wusste, wie man abschaltet. Haben wir dann auch gemacht. Außer es gab irgendwo WLAN. ●